

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 Mk. bei jeder Anfertigung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,05 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gesparte Korpusgröße 12 Bg. für Inserenten im Rubricale, für alle übrigen 15 Bg., in arabischen Teil 20 Bg., und im Nebenteil 30 Bg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Sonnabend, den 9. Dezember 1916.

26. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Interesse ist genommen; der Kaiser hat aus diesem Anlaß Saluttschießen und Kirchengeläut angeordnet.
Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges gemachten rumänischen Gefangenen beträgt rund 100 000 Mann.
Österreichisch-ungarisches Seeflugzeuggeschwader belegte Monfalcone erfolgreich mit schweren Bomben; alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.
Die Kohlennot in Frankreich, die immer schärfer Formen annimmt, rührt unmittelbar von der Krise des Seeverkehrs her.
Die britischen Verluste betragen im November im Heere 2312 Offiziere und 72 479 Mann, in der Flotte 214 Offiziere und 398 Mann.
Die holländische Margarine-Industrie lieferte in diesem Jahre nach England bisher 123 000 Tonnen, nach Deutschland nur etwa 2000 Tonnen.
Die neuere Armee meldet vom 5. Dez. 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen; die Operationen und Kämpfe gehen weiter.
Wichtig ist der Mittelpunkt der rumänischen Regierungstätigkeit geworden; das Parlament wird dort demnächst seine erste Kriegssitzung abhalten.
Die Griechen haben wieder die Kontrolle über Post, Telegraphie und Eisenbahnen; am Sonnabend wurden 1000 Benzolisten verhaftet.
Lord George wurde auf Bonar Law's Rat vom König erlucht, die Regierung zu bilden; Lloyd George hat sich dazu bereit erklärt.
Die am 1. Dez. gestellte rumänische Division mit 8000 Mann und 26 Geschützen wurde zur Kapitulation gezwungen.
Die griechische Regierung hat mit Einberufung von zehn Referatsmitgliedern begonnen und die Bahnen für Militärzwecke reserviert.
Die schwedische Regierung wird demnächst eine verstärkte Kontrolle über den Schiffsverkehr von und nach dem Auslande einführen.
Der Wohlstand Amerikas hat nach dem Berichte des amerikanischen Schatzsekretärs an Kraft und Ausdehnung der wirtschaftlichen Verhältnisse zugenommen.
Der bisherige amerikanische Militärattaché in Berlin ist abberufen worden und wird vorläufig keinen Nachfolger in Berlin erhalten.
In Polen wurde ein Staatsrat gebildet, der sich aus 25 Mitgliedern zusammensetzt; der Generalgouverneur empfing eine Abordnung polnischer Bauern.
Die bayrischen Minister Kreß v. Kressenstein und Frhr. v. Soden sind zurückgetreten; Nachfolger des Frhr. v. Soden wird Regierungsrat v. Bretinrich.

Zur Einnahme Bukarests.

A. N. Berlin, 7. Dez. (Amtlich) Ueber die Einnahme von Bukarest wird gemeldet: Am 7. Dezember 10⁰³ Minuten vorm. wurde Hauptmann Lange als Generalstabeschef des Generalfeldmarschalls Mackensen, das die Uebergabe der Festung an den Kommandanten von Bukarest anbot. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten der Festung an, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Kommandant nicht binnen 24 Stunden zurücktritt sei. Hauptmann Lange, der an der russischen Vorpostenlinie von einem General gefangen und mit verbundenen Augen im Karren nach Bukarest geführt wurde, ist am 7. Dezember früh vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt. Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist von dem Befehlshaber der rumänischen Donau-Armee genehmigt worden, unter der Begründung, daß die Festung keine Festung, sondern offene Stadt sei. Es beständen weder armierte Forts, noch eine Verteidigung bestimmte Truppen, es gäbe

weder einen Gouverneur, noch einen Kommandanten. Hauptmann Lange habe auf den Charakter von Bukarest als eine Festung hingewiesen und noch darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde. Am Morgen des 8. Dezember setzten Teile des Kavallerie-Korps „Schmettow“ sich in den Besitz eines Forts an der Nordfront. Teile des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortlinie von Chiajua (Westfront) bis Obate (Nordfront). Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde. Von der Südfront drangen Teile der Donauarmee durch den Fortgürtel in die Stadt. Sie fanden keine Gegenwehr. Die in Bukarest einrückenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt. Generalfeldmarschall von Mackensen begab sich im Kraftwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde.

Neutrale Pressevertreter in Warschau.

Am 27. November abends trafen von der Ostfront her Vertreter von acht neutralen Zeitungen in Warschau ein, und zwar von den amerikanischen Zeitungen „The Fatherland“ und der „Illinois Staatszeitung“, der holländischen Zeitung „Het Vaderland“, den Schweizer Zeitungen „Berne Bund“ und „Zürcher Post“, den schwedischen „Helsingborgs Dagblad“ und „Aftonbladet“ und der dänischen Zeitung „Nationaltidende“. Am folgenden Tage empfing der Generalgouverneur die Herren im Schloß Belvedere und richtete an sie folgende Worte: Meine Herren, es freut mich, Sie hier begrüßen zu können. Sie sind gekommen, um sich die Gebiete anzusehen, die hier vom Kriege heimgesucht worden sind. Ich hoffe, daß Sie jetzt von dem Lande einen guten Eindruck gewinnen werden. Sie befinden sich in einem Lande, das wegen der Ereignisse der letzten Zeit naturgemäß erregt ist. Wir haben die Hoffnung, daß sich die Sachen hier in einem guten Sinne entwickeln werden. Wir sind mit der Absicht an das Land herangetreten, einen soliden selbständigen Staat aus ihm zu schaffen, und hoffen damit für die kommenden Zeiten und die künftige Entwicklung von Mittel-Europa ein gutes Werk getan zu haben, indem mit unseren Kräften, die ja fast von allen Seiten bedroht und angegriffen werden, ein neues kraftvolles Glied hinzuzufügen. Es soll mich freuen, wenn die Herren hier den Eindruck gewinnen, daß Sie sich in einem Lande befinden, welches eine Zukunft hat. Ich wüßte nicht, was ich den Herren hier noch zu sagen hätte, die Eindrücke werden ja auf die Herren selbst wirken. Ich habe durchaus nicht die Absicht, Ihre Berichterstattung irgendwie zu beeinflussen. Sie sollen sich ein Bild davon machen, wie die Dinge hier augenblicklich liegen. Es wird von großem Wert sein, wenn eine unparteiische Schilderung der hiesigen Zustände in die Welt hinausgeht, das wird etwas dazu beitragen, die Entstellungen und sogar Verleumdungen, die über unser ganzes Vorgehen überall in den verschiedenen Ländern verbreitet werden, zu berichtigen und zu nichte zu machen.

Betriebseinstellung in den Pariser Wäschereien wegen Kohlenmangels.

Bern, 5. Dez. „Echo de Paris“ schreibt: Die Wäschereibesitzer von Paris und den Vororten hielten am Sonntag eine Versammlung ab. Etwa tausend Mitglieder nahmen eine Tagesordnung an, nach der ihre Wäschereien wegen Kohlenmangels am 20. Dezember ihren Betrieb einstellen werden.
Wie „Journal“ ausführt, rührt die Kohlennot Frankreichs heute unmittelbar von der Krise des Seeverkehrs her. Das Problem sei rein maritimer Natur geworden, da die Schiffsankünfte in den französischen Häfen unzureichend

seien. Diese Auffassung bekräftigt das „Journal“ durch die Anführung folgender statistischer Zahlen. Im Mai wurden zwei Millionen Tonnen Kohle eingeführt; im Juni sank die Einfuhr auf 1,6 Millionen, die in den kommenden Monaten nicht mehr erreicht wurden, so daß die Kohleinfuhr des letzten Halbjahrs einen Fehlbetrag von mindestens 2,5 Millionen Tonnen aufweist. Nach der gleichen Statistik kann die Kohleinfuhr im November höchstens 1 475 000 Tonnen statt der erforderlichen Mindestzahl von zwei Millionen erreichen.

Fleischlose Tage in England.

London, 5. Dezember. Das Handelsamt hat eine Verordnung erlassen, die die Mahlzeiten in Hotels, Restaurants und Pensionen regelt. Danach darf kein Abendessen aus mehr als 3 Gängen, keine andere Mahlzeit aus mehr als zwei Gängen bestehen. Käse, Vorspeise, Nachspeise und Suppe werden je als ein halber Gang gerechnet, sofern sie nicht konservierten oder frischen Fisch, Fleisch, Geflügel oder Wild enthalten. Es ist beabsichtigt, in kurzem eine weitere Verordnung zu erlassen, durch die allgemeine fleischlose Tage angeordnet werden.

Das Schicksal des Handels-Unterseebootes „Bremen“.

Köln, 6. Dez. Der Präsident der Deutschen Ozean-Reederei, Dr. A. Kohnmann, macht der „Köln. Ztg.“ folgende Mitteilung über das Handels-Unterseeboot „Bremen“: Die zahllosen Anfragen, welche die Zeitungen und wir hinsichtlich der „Bremen“ erhalten haben, beweisen die warme Teilnahme weiter deutscher Kreise an dem Geschehen unserer Handelsunterseeboote. Ein starkes, wenn auch ganz anders gartetes Interesse daran bezugt der Feind, indem er infolge Ausbleibens jeder Nachricht von unserer Seite über die „Bremen“ alle möglichen Enten der wildesten Art losläßt. Einmal soll die „Bremen“ in Amerika torpediert sein, ein anderes mal soll sie aufgebracht sein und in Dover liegen. Alle diese Mitteilungen sind glatt erfunden und sollen nur dazu dienen, von uns eine Antwort herauszuholen. Dieser Versuch wird wie bisher vergeblich bleiben. Wir liegt daran, unseren deutschen Mitbürgern mitzuteilen, daß die Deutsche Ozean-Reederei angesichts unserer Feinde lediglich eine Meldung veröffentlicht: Die jeweilige Ankunft der Boote haben und drücken. Alle sonstigen Nachrichten, wie sie in den Zeitungen erscheinen, stammen nicht von uns. Ich weise nicht daran, daß jeder Deutsche die Gründe für unser Verhalten verstehen und sich demgemäß auch nicht wundern wird, wenn wir selbst den wildesten Gerüchten nicht entgegenreten.

Oertliches und Sächsisches.

Das Ende des Kartoffelbrotes.
Vom Anfang des nächsten Jahres ab wird es kein Kartoffelbrot in Deutschland mehr geben. Im vorigen Jahre konnte die Kartoffel infolge der überaus reichen Ernte sehr stark als Brotzusatz verwendet werden, während in diesem Jahre die Kartoffeln angesichts ihrer Knappheit in unverarbeitungsfähigen Zustände verbraucht werden mußten. Wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, wurde die ursprünglich unzureichend in Aussicht genommene Kartoffeltrocknung bereits wesentlich herabgesetzt. Auf Broitstreckung mit Trockenkartoffeln soll ganz verzichtet werden, und die Fabriken sollen möglichst unter Verwendung anbrüchiger Kartoffeln nur soviel herstellen, wie für die Heeresverwaltung und einige technische Bedürfnisse nötig ist. Die Broitstreckung wird vom 1. Januar 1917 ab durch eine stärkere Roggenausmahlung, die 93 anstatt 81 Prozent beträgt, erzielt werden. In den Monaten Januar bis Mai soll die Bevölkerung zudem größere Mengen der aufgetapelten Vorräte von Teigwaren, Grieß, Graupen und Hafepreparaten erhalten.

— Infolge Annahme des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes dürften, wie der Reichstagsabgeordnete Stresemann im Verband der Sächsischen Industriellen ausführte, bei der Stilllegung ganzer Geschäftszweige zunächst die Spielwaren-, Musikinstrumenten- und keramischen Branchen in Betracht kommen.

— (R.M.) Zur Verwendung russischer Arbeiter und Arbeiterinnen haben die stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps eine Bekanntmachung erlassen, in der es u. a. heißt: Die in der Landwirtschaft und ihren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen haben beim Ablauf ihrer bisherigen Arbeitsverträge neue, für die Wintermonate und das Wirtschaftsjahr 1917 geltende Arbeitsverträge abzuschließen und spätestens bis zum 31. Januar 1917 die Ausstellung der Arbeiter-Legitimationskarte für 1917, bei der Ortspolizeibehörde zu beantragen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß unsere Befehle nach wie vor auch für die Arbeiter und Arbeiterinnen polnischer Nationalität gelten.

— In zwei Wochen sieben Feiertage. Die kommende Weihnachts- und Neujahrszeit bringt uns ungewöhnlich viel Feiertage. Da der Weihnachtsheligenabend auf einen Sonntag fällt, hat man zum Feste diesmal drei Feiertage. Silvester und Neujahr fallen auf Sonntag und Montag, Hohnneujahr fällt auf einen Sonnabend.

— Neue Ablieferungsfrist für Fahrtrabberleistungen. Um anderweit die Möglichkeit zur freiwilligen Ablieferung von Fahrtrabberleistungen zu geben, haben die stellvertretenden Generalkommandos 12. und 19. Armeekorps nochmals eine Ablieferungsfrist für die meldepflichtigen Bereisungen festgelegt, und zwar für die Zeit vom 15. Dezember 1916 bis 15. Januar 1917. Nach Ablauf dieser Frist wird zur Enteignung geschritten werden. Die alsdann zu zahlenden Preise werden sich voraussichtlich 10 Prozent unter den jetzt festgesetzten bewegen.

— Die neue Verordnung über die Polizeistunde gilt nach einer Mitteilung der Generaldirektion auch für die Bahnhofswirtschaften. Es haben also um 11 Uhr alle Nichtreisenden die Räume der Bahnhofswirtschaften zu verlassen. Es werden nur die von dieser Verfügung nicht betroffen, die sich durch Vorzeigung einer Fahrkarte als Reisende ausweisen.

Kamenz. Herr Geheimer Regierungsrat, Königl. Kammerherr v. Erdmannsdorf, ist in Schreiberhau i. R., wo er zur Kur weilt, verstorben.

Buchholz. (Opfer des Berufes.) Der 44 Jahre alte Bahnsteigkassierer Paul Wendler hier kam beim Rangieren unter die Räder einer Maschine, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Tod trat sofort ein.

Schöneck. (Ehrenvoll ausgezeichnet.) Pastor Max Schurle hier hat, wie gemeldet wird, das Eisenerz Kreuz 1. und 2. Klasse, auch das Ritterkreuz des St. Heinrichsordens verliehen erhalten. Er befindet sich als Leutnant d. R. an der Front.

Zwönitz. (Schadenfeuer.) Im benachbarten Rügenhaide entstand im Otto Güntherschen Gute Feuer und äscherte die mit Erntevorräten gefüllte Scheune und Nebengebäude ein. Der Schaden ist bedeutend.

Kirchennachrichten von Bretinig.
2. Advent, den 10. d. M., um 9 Uhr: Predigt-gottesdienst, um 5 Uhr: Abendmahlgottesdienst. G e s t o r b e n: am 3. Dezember die Tabakarbeiterin und Witwe Christiane Karoline Schreiber geb. Höhne, 70 J. 5 M. 28 T. alt — am 6. d. M. beerdigt.
F u n g i r a u e r e i n (Gewach.-Abt.): Mittwoch Vereinsabend.